

Viele Sprachen werden aussterben

Von Wolfgang Hendlmeier

Die Sprache dient der Verständigung und ist, wie die Religion, geistiger Urbesitz der Menschheit. In den verschiedenen Abstammungsgemeinschaften, den Völkern, haben sich über Jahrtausende ihnen eigentümliche Sprachen entwickelt, die zum kulturellen Reichtum auf Erden beitragen. Seit dem Vordringen der Technik und des durch sie erleichterten Verkehrs sowie seit Einführung der Schulpflicht werden jedoch mehr und mehr Sprachen verdrängt. Jedes Verschwinden einer Sprache und einer Mundart ist aber, ebenso wie das Aussterben einer Tier- und Pflanzenart ein beklagenswerter Verlust.

Mit Einführung der allgemeinen Schulpflicht, vor allem vom 19. Jahrhundert an, wurde in den Schulen aller Länder jeweils die Staatssprache als Unterrichtssprache eingeführt. Es war dies in der Regel die Sprache der Mehrheitsbevölkerung. Dadurch sind die Sprachen völkischer Minderheiten, die häufig nur mündlich weitergegeben worden sind, arg in Bedrängnis geraten. Im Laufe der Zeit erschien es nämlich vielen Eltern nicht mehr sinnvoll, die überlieferte Muttersprache den Kindern zu vermitteln, da diese damit im beruflichen Leben nicht weit kommen konnten, zumal dann, wenn sie aus kargen Gegenden zum Broterwerb in die Fremde gehen mußten.

Dazu kommt, daß vor allem das Flugzeug seit einigen Jahrzehnten geschäftliche Verbindungen und Reisen bequem über die ganze Erde ermöglicht. In diesem Zusammenhang mögen Geschäftsleute und Reisende weniger an die Vielfalt der Sprachen als Teil des kulturellen Reichtums denken, sondern an Sprachgewirr und an die Mühe, die stets mit dem Erlernen der Sprache des aufgesuchten Landes verbunden ist. Um Bevölkerungs- und Warenaustausch zu erleichtern, hat sich deshalb die international abgestimmte Schulpolitik auf Englisch als Hauptfremdsprache in den Schulen geeinigt; denn es ist wegen der englischen Kolonialpolitik bereits in den verschiedensten Teilen der Erde, zumindest in den gebildeten Bevölkerungsschichten, als Zweitsprache verständlich gewesen. In Deutschland gibt es etwa seit den siebziger Jahren keinen Schulabschluß mehr, der nicht Englischkenntnisse einschloße, so daß sich heute Abgänger aller Schulen einigermaßen auf englisch verständigen können. Vielfach sind inzwischen deutsche Wörter zu Gunsten englischer bereits im Absterben oder der Jugend nicht mehr geläufig. Auch die US-amerikanisch geprägte Datenverarbeitung verdrängt in weiten Bereichen einheimischen Wortschatz; denn die Übersetzer beherrschen häufig ihre Muttersprache nicht

genügend und begnügen sich daher damit, Fachbegriffe gar nicht oder nur in sog. Lehnübersetzungen (wörtlichen Übersetzungen) zu übertragen.

Auf der Erde gibt es über 10 große Sprachfamilien, unter ihnen die indogermanische mit etwa 50 Sprachen, darunter das Deutsche. Rund 150 Sprachen, meist alte Kultursprachen – davon allein etwa 50 in Europa – sind in den fast 200 Staaten der Erde als Amts- und Schulsprachen eingeführt. Dabei hat in den früheren englischen und französischen Kolonien die Sprache der Kolonialmächte ihre Bedeutung als Amtssprache neben den einheimischen Sprachen behalten. Werner König gibt 2500 bis 3000 Sprachen weltweit an, von denen nur 70 mehr als 5 Mio Sprecher aufweisen [3]. Andere Forscher nennen 6000 Sprachen [4]. Die meisten Sprachen spielen eine ähnliche Rolle wie die deutschen Mundarten, d. h. sie besitzen neben den amtlichen Staatssprachen bestenfalls eine untergeordnete Bedeutung oder werden sogar unterdrückt. Vielfach sind sie auch nur mündlich von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben worden. Zwischen Sprache und Mundart ist nicht selten nur schwer zu unterscheiden.

Es ist damit zu rechnen, daß die meisten Sprachen bzw. Mundarten in den nächsten Jahrzehnten wegen ihres kleinen Verbreitungsgebietes und der geringen Zahl der Sprecher aussterben werden; darunter sind auch Sprachen, die von Minderheiten in Mitteleuropa gesprochen werden, z. B. das Friesische, das Rätoromanische oder das Sorbische.

Schrifttum:

- [1] Brockhaus-Enzyklopädie 17. Aufl., Stichwort Sprache, Karten der Amts- und Verwaltungssprachen sowie Sprachfamilien,
- [2] Philip E. Ross: Streit um Wörter, in: „Spektrum der Wissenschaft“ 6/1991, S. 92;
- [3] Werner König: dtv-Atlas zur deutschen Sprache, 5. Aufl., München 1983, S. 37;
- [4] Atlas der Sprachen der Welt, zitiert nach Gerhard Quast: Bedrohte Sprachen, sterbende Völker, in: „Junge Freiheit“ Nr. 12/1994;
- [5] Länderartikel von Wikipedia;
- [6] <http://reese.linguist.de/Laender/index.html>
- [7] http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_unabh%C3%A4ngiger_Staaten_nach_FL%C3%A4che

Erstveröffentlichung in „Die deutsche Schrift“ 1/1994 S. 4; hier überarbeitet. Weiteres in: Wolfgang Hendlmeier: Die Vielfalt der Sprachen und Schriften in Europa, im Internetauftritt von Wolfgang Hendlmeier.

Stand: 07.04.2011